

und Ivana B. ZIMMERMANN, Kommentare zu der Schrift des Averroes „De substantia orbis“ in der Bibliotheca Amploniana (S. 122–126), untersucht einzelne Erfurter Hss. im Verhältnis zu anderen Quellen. – Henryk ANZULEWICZ, Die Handschriften der Werke Alberts des Großen in der Bibliotheca Amploniana zu Erfurt (S. 127–135), beinhaltet vornehmlich ein Hss.-Verzeichnis. – Silvia DONATI, *Commenti parigini alla Fisica degli anni 1270–1300 ca.* (S. 136–256), behandelt ausführlich die Kommentare zur aristotelischen Physik einschließlich ihrer Parallelüberlieferung (z. B. in Paris und München); die S. 219–256 bringen eine Liste der Quaestiones. Besonders hier vermißt man schmerzlich Register der zitierten Hss. und der Initien. – Concetta LUNA, Bemerkungen über die Handschriften des Aegidius Romanus in der Amplonianischen Bibliothek zu Erfurt (S. 257–300), bringt eine Liste der Aegidius-Hss. in Erfurt (S. 272 f.) und referiert mit ausführlichen Textauszügen fünf als Pseudo-Aegidius überlieferte peripatetische Kommentare. – Fritz HOFFMANN, Der Wandel in der scholastischen Argumentation vom 13. zum 14. Jahrhundert, aufgezeigt an zwei Beispielen: Robert Holcot und William (Johannes?) Crathorn (1330–1332 in Oxford) (S. 301–322), untersucht die Thomas-Kritik der beiden Autoren und belehrt uns über den „neuzeitlichen Anlauf zur Überwindung der gnostischen Weltverneinung und Weltverachtung“ sowie die maßgebliche philosophiegeschichtliche Bedeutung „unseres Thüringer Raumes“ (S. 321 f.). – Edith DUDLEY SYLLA, *The Oxford Calculators in Erfurt Manuscripts* (S. 323–340), sucht nach der Rezeption des angelsächsischen Nominalismus in Erfurter Hss. – William J. COURTENAY, *Erfurt CA 2 127 and the Censured Articles of Mirecourt and Autrecourt* (S. 341–352), versucht den Zusammenhang einiger anonymen Stellen des Codex mit den inquisitorischen Maßnahmen des 14. Jh. gegen bestimmte nominalistische Tendenzen zu klären. – Günther MENSCHING, Zur epochemachenden Bedeutung des Nominalismus. Thesen und Forschungsdesiderate (S. 353–366), versucht eine umfassende philosophiegeschichtliche Einordnung im Sinne eines Handbuchartikels. – Hans Ulrich WÖHLER, Der Nominalismus des Johannes Rucherat von Wesel (S. 367–380), beschäftigt sich mit großer Textnähe mit den Erfurter Sentenzen- und Physik-Kommentaren Johanns von Wesel, die lange vor seiner Verurteilung 1477 in Mainz entstanden sind, die jedoch gleichwohl bereits kontroverse Ansichten zur Erbsünde enthalten, die Johannes aus der „via moderna“ ableitet (S. 377). Diese darf jedoch nicht als einfacher Ockamismus mißverstanden werden. – Gerhard KRIEGER, „Notitia incomplexa fit per aliam“. Überlegungen zur Erforschung des Buridanismus an der Erfurter Universität (S. 381–408), bespricht (anders als der Titel erwarten läßt) Buridans Positionen in der Wissenschaftslehre, insbesondere im Gegensatz zu Ockam. – Rolf SCHÖNEBERGER, Das gleichzeitige Auftreten von Nominalismus und Mystik (S. 409–433), vergleicht Meister Eckart mit William Ockam und Duns Scotus. – Loris STURLESE, Meister Eckhart in der Bibliotheca Amploniana. Neues zur Datierung des „Opus trip-artitum“ (S. 434–446), schlägt aufgrund kodikologischer Überlegungen als neues Datum das erste Jahrzehnt des 14. Jh. vor. – Götz-Rüdiger TEWES, Die Erfurter Nominalisten und ihre thomistischen Widersacher in Köln, Leipzig und Wittenberg. Ein Beitrag zum deutschen Humanismus am Vorabend der Reformation (S. 447–488), und Horst SEIDL, Zur Kontroverse zwischen Erasmus und Luther unter Berücksichtigung traditioneller Ethik-Lehren (S. 489–502), leiten zu frühneuzeitlichen Fragestellungen über.

A. M.-R.